

Grundstein für die „Arena“

STADTTEILSCHULE BERGEDORF In einem Jahr soll die Sport- und Kulturhalle fertig sein



Schulzirkus „Mummpitz“ bietet Akrobatik. Fotos: Voigt

Von Thomas Voigt

Bergedorf. Spätestens heute in einem Jahr, möglichst aber schon nach den Sommerferien 2012, soll die neue Sporthalle der Stadtteilschule Bergedorf stehen. Gestern wurde am Ladenbeker Weg 13 nach mehr als zwei Jahren Diskussions- und Planungszeit erst einmal der Grundstein für das 6,1 Millionen Euro teure Gebäude gelegt. Die bisherige Sportstätte der Schule, die Sporthalle Sander Tannen, war im Juli 2009 abgebrannt. Seitdem müssen die 1560 Stadtteilschüler für ihre Leibesübungen auf benachbarte Hallen ausweichen.

„Der ungelenke Name ‚Dreifeld-Sporthalle mit Kulturteil‘ wird sich für das schöne Haus schwerlich einbürgern“, orakelte die stellvertretende Bezirksamtsleiterin Angela Braasch-Eggert in ihrem Grußwort und forderte Schüler und Lehrer auf, nach einer griffigeren Bezeichnung zu



Auch die aktuelle „bz“ kommt in die Schatulle: Renate Nietzsche mit Klaus Teichert (Schulbau Hamburg, v. li.), Olympia-Schüler Maximilian Eichholz und Finanzsenator Dr. Peter Tschentscher.

suchen. Die hatte Schulleiterin Renate Nietzsche schon parat, nannte die entstehende Sport- und Kultur-Immobilie schon mal „Arena“.

Das Vorhaben, einer Dreifeld-Sporthalle als viertes Spielfeld einen Kultursaal anzugliedern, ist bisher einzigartig in Hamburgs Schullandschaft. Entsprechend knifflig gestalteten sich in den vergangenen Monaten Planung und Finanzierung. Denn weil die

Schule vor dem Sporthallenbrand keinen solchen Bühnensaal ihr eigen nennen konnte, gab es nun auch keinen Topf, aus dem sich so ein komplett eingerichteter Kulturtempel hätte berappen lassen. Es reicht gerade mal für einen Rohbau mit Holzfußboden – ohne Bühne, ohne Bühnentechnik, ohne Lüftungsanlage – nur die Schächte wurden eingebaut – und ohne Stühle. Die müssen bei Bedarf aus der

Pausenhalle herübergeschafft werden. „Insgesamt fehlen knapp 300 000 Euro“, sagt Schulleiterin Nietzsche. „Die bekommen wir an Spenden niemals zusammen.“

Hamburgs Finanzsenator Dr. Peter Tschentscher empfahl als Gast der gestrigen Feier, bei den örtlichen Kulturinstitutionen nachzufragen, ob dort Bedarf einer Saalnutzung gegen Kostenbeteiligung besteht.